

Lebensweg: Jugendjahre bis zur Reifeprüfung im Herbst 1907 in Hamburg, bereits während der Schulzeit Gasthörer im Institut des Botanischen Gartens in Hamburg bei Vorlesungen von E. Zacharias und H. Klebahn; Studium der Naturwissenschaften ab 1907 in Freiburg i. Br. und in Jena, ab Herbst 1909 Assistent bei seinem Lehrer E. Stahl in Jena; 1912 Promotion zum Dr. phil. mit einer Dissertation über carnivore Pflanzen; 1913-1919 kriegsbedingte Pause der wissenschaftlichen Tätigkeit; ab Januar 1920 erster Assistent am Botanischen Institut der Universität Halle (Saale); 1921 Habilitation zum Privatdozenten der Botanik, 1928 Ernennung zum nicht beamteten außerplanmäßigen Professor in Halle, 1946 Ernennung zum Ordinarius am Institut für Pharmazie und Lebensmittelchemie der Martin-Luther-Universität Halle (Saale) mit Lehrauftrag für Geschichte der Naturwissenschaften und Pharmakognosie; bis zur Berufung von J. → Buder im Jahre 1947 kommissarische Leitung der Botanischen Anstalten der Martin-Luther-Universität⁵⁷; umfassende wissenschaftshistorische Arbeiten, aber auch zahlreiche botanische und zoologische Publikationen, seit 17.3.1932 Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina (Matr. Nr. 4054); ab 1947 Herausgabe der Leopoldina-Ausgabe von Goethes naturwissenschaftlichen Schriften.

Wichtige mykologische Publikationen: ... Verpilzung aerophiler Algen / Zum Flechtenproblem – Allgemeine Botanische Zeitung, Jena NF 28 211-234 (1933); weitere Arbeiten s. Literaturverzeichnis zum Text

Biogr. Lit.: Bohacek, Schirmer & Zaunik (1948), Hilbig (1989), Nickel (1996).

Weitere Quellen: Unterlagen des Archives der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle (Saale), u.a. eine Autobiographie von 1940. [Dö]



P. Schmidt
(aus Müller 1975)

Schmidt, Paul: Lehrer

geb.: 30.7.1899 in Quedlinburg

gest.: 17.9.1974 in Neindorf, Krs. Oschersleben

Herkunft: Gärtnerfamilie

Lebensweg: 1917 und 1919-1920 Lehrerseminar in Halberstadt, Kriegsdienst von 1917 bis 1918; Anfang der zwanziger Jahre arbeitslos, dann gelegentlich Büroarbeiten; 1932-1934 Anstellung als Lehrer für gehobene Klassen an einer Volksschule in Bitterfeld, 1934-1937 Lehrer für gehobene Klassen an einer Volksschule in Bad Liebenwerda, 1938-1946 Mittelschullehrer in Oschersleben mit den zusätzlichen Unterrichtsfächern Biologie, Physik und Mathematik, zwischenzeitlich Kriegsdienst von 1939-1940; ab 1947 Anstellung an der Erweiterten Oberschule in Oschers-

leben, Unterricht in Mathematik und Physik; Ruhestand ab 1963 in Oschersleben; Mitglied des Preussischen Lehrervereins; nach dem Weggang von → Zabel 1964 bis zu seinem Tod Kreispilzschutzverständiger in Oschersleben; Gründungsmitglied des Floristischen Arbeitskreises Nordharz und Vorland (1960); heimatkundliche und mykologische Arbeiten im Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Hohes Holz“ bei Oschersleben, bis 1952 Stützpunktleiter des Landesbundes für Vogelschutz, später Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Ornithologie des Kulturbundes. Mitarbeit bei der floristischen Kartierung der Martin-Luther-Universität; Zusammenarbeit mit dem Bördemuseum Ummendorf.

Mykologische Publikationen: keine ermittelt;

Biogr. Lit.: Müller (1975, Portr.). [Nk,Ri]

Schneider, Georg: Chemiker

geb.: 4.3.1862 in Rauschermühle, Krs. Mayen

gest.: 1927 (Datum und Ort nicht ermittelt), in Dessau?

Herkunft: nicht ermittelt

Lebensweg: 1873/74 Gymnasium in Neuwied. 1878 Gewerbeschule Koblenz; 1879-1885 pharmazeutische Lehr- und Gehilfenzeit. Studium in Straßburg, Karlsruhe und Erlangen. Promotion zum Dr. phil.; ab 1891 in Dessau. 1901 Gründung der Chemieschule für Damen (ab 1906 „Fachschule für Zuckerindustrie“), bis zu seinem Tod Leitung dieser Schule, die etwa bis 1936 von seiner Tochter E. → Nany weitergeführt wurde; Mitglied und vom 19.11.1918-13.1.1920 Vorsitzender des Vereins für Landeskunde und Naturwissenschaften, des späteren Naturwissenschaftlichen Vereins von Dessau; Pilzwanderungen, u.a. für den Dessauer Frauenvereins. Zusammenarbeit mit R. → Staritz.

Mykologische Publikationen: Seltene Röhrlinge ... von Dessau – Zeitschrift für Pilzkunde NF 10 160 (1928) [posthum]

Biogr. Lit.: Anonymus (1929), Kersten (1930)

Weitere Quellen: Beiträge von G. Schneider in der Tagespresse: ... Speisepilze der Auenwäldungen an der mittleren Elbe – (Anhalter Anzeiger v. 20.5.1927); ... Speisepilze des Hohen Fläming – (Anhalter Anzeiger vom 28.4.1927). [Sc,Ri]



P. Schultze
(Ausschnitt aus einem Gruppenfoto, erhalten von H. Schultze)

Schultze, Paul: Lehrer

geb.: 29.11.1889 in Knoblauch (bei Genthin)

gest.: 2.3.1982 in Aken

Herkunft: Landwirtschaftsfamilie

Lebensweg: Volksschule, 1907-1911 Lehrerseminar in Genthin, danach Mittelschullehrer in Aken, Ehe seit 14.10.1916; nach 1945 zeitweise Grundschullehrer in Men-

nwitz; durch K. → Kersten ab 1950 zur Tätigkeit als Pilz-sachverständiger angeregt, Pilzberatungen in Aken seit April 1954 ermittelt, 1969 Entbindung von der aktiven Pilz-berater-Tätigkeit und Einarbeitung eines Nachfolgers (P. Dienert); aktive heimatkundliche Arbeit im Kulturbund und beim meteorologischen Dienst, ehrenamtliche phaenologische und meteorologische Datenerfassung. 1969 Ehren-abzeichen vom Kulturbund für 20jährige ehrenamtliche Arbeit; 1969 Ehrennadel für besondere Leistungen im Naturschutz der DDR in Bronze; 1971 Ehrenurkunde des Meteorologischen Dienstes für ehrenamtliche Beobachtungen.

Mykologische Publikationen: nicht vorhanden.

Biogr. Lit.: nicht erfaßt.

Weitere Quellen: Mitteilungen von H. Schultze (Enkel von P. Schultze); Unterlagen zur Pilzaufklärung bei L. Mosler. [Mo]



G. Sörgel
(aus Benedix 1961)

Sörgel, Georg: Biologe

geb.: 16.4.1911 in Leipzig

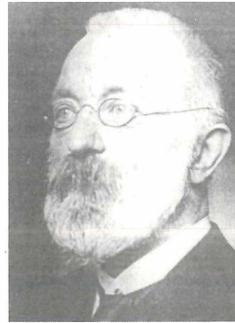
gest.: 12.6.1961 bei Quedlinburg

Herkunft: Vater war Elektrotechniker

Lebensweg: Biologiestudium mit botanischer Ausrichtung in Göttingen, Promotion zum Dr. phil. 1937 bei N. R. Harder in Göttingen mit einer Dissertation über den Generationswechsel von *Allomyces*; wissenschaftlicher Assistent im pflanzenphysiologischen Institut in Göttingen bei Harder bis 1941, danach wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Saatzuchtfirma Gebr. Dippe und Übersiedelung nach Quedlinburg; ab 1948 nach Kriegsdienst und französischer Kriegsgefangenschaft Arbeit am Institut für Pflanzenzüchtung der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften in Quedlinburg, Leitung der phytopathologisch-botanischen Abteilung; Nationalpreis (gemeinsam mit dem Institutsdirektor G. Becker) im Jahre 1951 für Arbeiten über die Resistenz von Kulturpflanzen gegen pilzliche Schädlinge; 1956 Verleihung einer Professur der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften; ökologische Arbeiten über epiphyll Pilze, systematische Arbeiten über phytopathogene Ascomyceten, insbesondere über die Gattung *Chaetomium*, und über Anamorphen, entwicklungs-geschichtliche Studien über einige Blastocladales, phylogenetische Studien zu den Blastocladales und Trichomycetes; Studienreisen nach Italien, in den Libanon und nach China; 1961 tödlicher Unfall beim Segelfliegen.

Wichtige mykologische Arbeiten: Vorkommen und Verbreitung epiphyller Pilze in China – Zeitschrift für Pilzkunde 23 (3/4) 100-117 (1957); Zum Problem der Trennung von Arten bei Pilzen ... – Archiv für Mikrobiologie 36 [16. S., nur als Separat gesehen] (1960).

Biogr. Lit.: Benedix (1961, Portr.), Kreisel (1962), Wagensitz (1988), Dörfelt & Heklau (1998, Portr.). [Dö]



R. Staritz
(Foto aus dem Familienbe-sitz, erhalten von J. Malwitz)

Staritz, Richard Johannis Oskar: Lehrer und Mykologe

geb.: 7.11.1851 in Teutschenthal

gest.: 8.10.1922 in Dessau

Herkunft: Gutsbesitzerfamilie

Lebensweg: Volksschule; Gymnasium und Lehrerseminar in Eisleben; 1873 erste Anstellung als Volksschullehrer in Löberitz bei Zörbig, ab 1876 Lehrer in Naumburg; weitere Stationen als Lehrer sind Stötteritz, Eibenstock, Pulsnitz, Gohrau bei Wörlitz, Gröbzig; von 1898(?) bis zum Ruhestand 1921 Lehrer in Dessau-Ziebigk; lehrte alle Volksschulfächer, incl. Naturkunde und Religion; seit 30.11.1878 Ehe mit Minna Albanus (28.6.1848-14.11.1905), 5 Kinder; intensive Beschäftigung mit Pilzen, vor allem mit Phytoparasiten, eifriger Sammler von Herbarmaterial; Mitarbeit an der Flora von Anhalt (Herausg. A. Zobel); Kontakte zu namhaften Mykologen seiner Zeit, u.a. zu G. Bresadola, Trento (1847-1929), P. Hennings, Berlin (1841-1908), E. Michael, Auerbach/Vogtl. (1849-1920) und P. Dietel, Zwickau/Sa. (1860-1947); Teile der Sammlung im Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau erhalten; weitere Teile des mykologischen Nachlasses wurden im Schloßmuseum Zerbst und in seinem Haus in Dessau 1945 bei Bombenangriffen vernichtet; intensive Pilzaufklärungsarbeit besonders in Schulen und für interessierte Laien in der Zeit des ersten Weltkrieges, 1912 ist eine große Ausstellung in der Gaststätte „Askania“ (Dessau) belegt; 1913 Goldene Medaille des Anhalt-Hausordens Albrecht des Bären, 1917 Silberne Medaille des Ordens für Kunst und Wissenschaft.

Wichtige mykologische Publikationen: Beiträge zur Pilzkunde des Herzogtums Anhalt – Verh. Bot. Verein Brandenburg 45 59-96, 1903; Zweiter Beitrag zur Pilzkunde ... Ibid. 55 55-86, 1913; Dritter Beitrag zur Pilzkunde ... Ibid. 59 62-111, 1917.

Biogr. Lit.: Kersten (1930), Heklau & Dörfelt (1989).

Weitere Quellen: Auskünfte von der Enkelin Johanna Malwitz, geb. Staritz (Gollmenz) und der Urenkelin Christiane Bessner (Dessau). [Ma, Ri]

Straube (geb. Krieger), Gunhild

geb.: 15.8.1943 in Chemnitz

gest.: 3.4.1993 in Halle (Saale)

Herkunft: Lehrerfamilie

Lebensweg: Abitur 1961 in Marienberg (Erzgebirge), 1962-1967 Biologiestudium an der Martin-Luther-Universität (MLU) in Halle (Saale), 1967 Diplomarbeit über Pro-